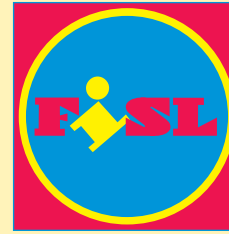


So sieht die Chronik der Skandale aus. Grund genug, aufmerksam zu sein. Fragen Sie doch in der Dahlhauser Filiale von LIDL einmal nach,

- ob es dort einen Betriebsrat gibt,
- ob die preisgünstigen Waren zu gerechten Löhnen produziert werden,
- ob die Datenschutzinteressen von Kunden und Beschäftigten beachtet werden.

Kurz:
Schauen Sie Lidl auf die Finger und überdenken Sie auch sonst, wo und was Sie einkaufen!



...endlich auch in Dahlhausen



Sigi Sichermann: Ich freue mich auf FISL, weil ich mich so sicher fühle, wenn immer alles gut überwacht wird!



Ernst Wohltat: Ich geh gern zu FISL, weil es dem Personal so gut geht, dass es keinen Betriebsrat braucht!



Erna Emsig: Ich finde es gut, dass FISL den Frauen in Bangladesh bis zu 80 Stunden in der Woche Arbeit gibt!



Heide Schnapp: Ich kleide mich gern bei FISL ein, weil 12 Cent Näherinnen-Lohn uns kleine Preise garantiert!

Mitten in Dahlhausen hat sich LIDL breit gemacht und so manchem Anwohner den Blick auf den historischen Bahnhof versperrt. Breit ist auch die Kritik am Geschäftsgebaren des Discounters, das seit Jahren negative Schlagzeilen macht.

WAZ vom 9. April 2010:

Menschenrechtler verklagen LIDL

Textil-Zulieferer des Discounters aus Bangladesh sollen Hungerlöhne zahlen und sieben Tage die Woche arbeiten lassen. Hier einige Originalzitate:

Weitblick vom Mai 2010:

Der Fall LIDL: "Schönfärberei" konnte gestoppt werden!

... vermittelt LIDL durch seine Werbung bei Verbrauchern den Eindruck, als ob Sozialstandards bei seinen Zulieferern umgesetzt würden. Mit Hilfe einer Untersuchung bei vier Textillieferanten von LIDL in Bangladesh konnten aber massive Verstöße gegen die Sozialstandards belegt werden.

taz vom 6. Mai 2010:

LIDLs Regionalaufschlag kommt nicht an

Der Discounter verkauft in Bayern

eine als fair beworbene Milch – und kassiert dafür von den Kunden einen Aufschlag von 80 Prozent. Doch wegen eines fragwürdigen Verteilungsschlüssels bekommen die Bauern am Ende nur 12 Prozent mehr für ihre Milch.

Ver.di Publik vom 3. März 2010:

Gravierender Schönheitsfehler

(Interview mit der stellvertretenden ver.di Vorsitzenden)

Möning-Raane: ... Leider gibt es ja noch immer nur vereinzelte Betriebsräte in dem Unternehmen. Sehr vereinzelt. In den 3000 Lidl-Niederlassungen sind es gerade einmal sieben Betriebsratsgremien. Nun sind aber die Gespräche bei Fragen der Arbeitszeitgestaltung, die Bezahlung von Überstunden oder von Zuschlägen, kurz, sicherzustellen, dass Tarifverträge auch eingehalten werden und die Beschäftigten ihr Geld bekommen, die klassische Aufgabe von Betriebsräten"

Das Internet-Lexikon Wikipedia fasst zusammen:

(aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/LIDL>)

LIDL ist bereits mehrfach in die Kritik geraten. Gegenstand waren häufig die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. So warfen Gewerkschaften, insbesondere ver.di, dem Unternehmen vor, die Bildung von Betriebsräten systematisch zu verhindern...

2004 erhielt LIDL die alternative Negativauszeichnung Big Brother Award ... in der Kategorie Arbeitswelt. Von August 2005 bis Sommer 2006 führte das globalisierungskritische Attac-Netzwerk zusammen mit der Linkspartei PDS eine bundesweit koordinierte Kampagne gegen die Arbeits- und Produktionsbedingungen des Discounters durch, die auf breiten Widerhall stieß...

2007 ist LIDL der Business Social Compliance Initiative (BCSI) beigetreten. Die Mitglieder der BSCI haben sich zu einem Verhaltenskodex verpflichtet, der die Arbeitsbedingungen innerhalb ihrer Produktionsketten regulieren soll. Der Verhaltenskodex wird jedoch laut Angaben der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) in den Zuliefererbetrieben permanent verletzt.

Nach Recherchen des Nachrichtenmagazins Stern hatte LIDL seine eigenen Beschäftigten über mehrere Jahre in über 500 Filialen durch Detekteien systematisch überwachen lassen. Bei der Überwachung wurden u.a. Toilettengänge der Mitarbeiter protokolliert und auch vereinzelt Kunden bei der Eingabe ihrer PIN gefilmt....

Wegen der Bespitzelung von Mitarbeitern muss das Unternehmen insgesamt 1,462 Millionen Euro Bußgeld bezahlen, wobei 350.000 Euro Strafe für die Nichtbestellung von betrieblichen Datenschutzbeauftragten in allen 35 Vertriebsgesellschaften verhängt wurden.

Nachdem entsprechende Akten in einer Mülltonne gefunden worden waren, wurde im April 2009 bekannt, dass LIDL die Krankheitsgründe der Angestellten protokolliert hatte...

Im August 2009 wurde infolge des Datenskandals für das Unternehmen ein Bußgeld in Höhe von 36.000 Euro verhängt.